

Perspektive an beruflichen Schulen

Beitrag von „Gela“ vom 5. Dezember 2007 16:18

Hallo,

ich bin selber Wirtschaftspädagogin an der Berufsschule in Bayern.

Die Aussichten sind genial, in den nächsten Jahren entsteht eine Riesen-Schere zwischen Nachwuchs und Pensionären. Schon heuer hat man sich um die Absolventen gerissen, jeder hatte mehrere Stellen zugesagt und konnte mit den Schulen verhandeln, zu welchen Bedingungen er kommt (welche Fächer, Klassen etc.). So wird das weitergehen, wir kämpfen immer um Nachwuchs.

Das Problem ist, dass viele mit der BS negative Assoziationen verbinden, was aber gar nicht stimmt - zumindest im kaufmännischen Bereich nicht. Die Hälfte meiner Klassen besteht aus Abiturienten, der größte Rest Realschüler, Alter zwischen 16 und 25. Da ist ein sehr angenehmes Arbeiten auf recht hohem Niveau möglich und mit den Schülern kann man vernünftig reden (mit den meisten ;-).

Außerdem sind Berufsschulen - was auch kaum jemand weiß - an der Spitze der Unterrichtsentwicklung, machen also sehr modernen Unterricht, da wir ja immer Impulse von den Betrieben bekommen. Die Betriebe, also unsere Partner im Dualen System, sind eine große Hilfe. Falls mal ein Schüler disziplinarisch auffällt, hilft der Kontakt mit dem Betrieb natürlich sehr gut 😊

Ich kann also nur raten, dieses Studium aufzunehmen. Es hat auch noch den Vorteil, dass man nicht zwingend an die Schule gebunden ist, falls man dann doch keine Lust hat, hinzugehen. Wirtschaftspädagogen sind auch in der Wirtschaft sehr gefragt, im Personalwesen, als Trainer oder eben auch in allen anderen Bereichen, je nachdem, welchen Schwerpunkt man im Studium gewählt hat. Also ein Studium mit doppeltem Boden 😊

Viele Grüße

Gela